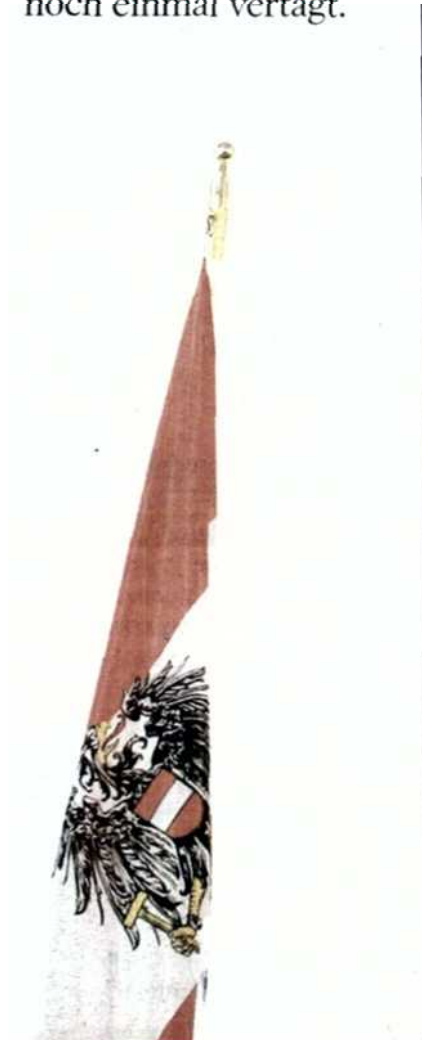


SPÖ

Kanzler Werner
Faymann und Wiens
Bürgermeister Häupl
pfeifen den steirischen
Landeshauptmann
Voves zurück: Die Per-
sonaldebatte wird
abgedreht, die
Steuerdiskussion
noch einmal vertagt.



lässt Voves abblitzen

EVA WEISSENBERGER,
MICHAEL JUNGWIRTH,
WOLFGANG SIMONITSCH

Franz Voves blitzt in der Bundeshauptstadt ab. Die Wiener und die Bundes-SPÖ haben sich gestern um Bundeskanzler Werner Faymann geschart und dem steirischen Landeshauptmann eine Abfuhr erteilt.

Der Wiener Bürgermeister Michael Häupl bezeichnete Rücktrittsaufforderungen an Faymann bei seiner wöchentlichen Pressekonferenz im Rathaus als „absurd“. Verteidigungsminister Norbert Darabos sagte vor dem Ministerrat: „Wir werden auch die nächste Nationalratswahl mit Faymann schlagen und gewinnen.“ Ein anderes Regierungsmitglied versicherte: Auch die beiden Bundesgeschäftsführer müssten nicht um ihre Posten bangen. Heute, wenn Parteivorstand und -präsidium in der Parteizentrale in Wien tagen, werde man sich aussprechen, aber „es wird sicher nichts passieren“.

Der rote Industrielle Hannes Androsch wehrte sich im Klub der Wirtschaftspublizisten gegen Voves' Vorwurf, er habe mit der Bekanntgabe von Kündigungen im AT&S-Werk Leoben Wähler verscheucht. Die Stiftung der SPÖ habe die Produktion der Druckerei

Leykam nach Slowenien verlagert, konterte Androsch: „Man kann nicht Wasser predigen und selber Wein trinken.“ Am schlechten Wahlergebnis der SPÖ in der Steiermark sei Voves selbst schuld: „Eine Wahl verliert man am leichtesten mit Steuern.“

Voves plädiert seit Wochen für vermögensbezogene Steuern. Bei der nächsten Sitzung des steirischen Parteivorstandes am 22. Juni will er ein entsprechendes Konzept der Gewerkschaft der Privatangestellten beschließen lassen. Darin sind Steuern auf Schenkungen, Erbschaften und Vermögen vorgesehen - mit hohen Freibeträgen.

SPÖ gegen Erbschaftssteuer

Androsch sprach sich erneut dagegen aus. Besser wäre es, endlich „jene ineffizienten 20 Milliarden Euro“ zu heben, die durch jahrelang verschleppte Bundesstaats-, Schul- und Spitalsreformen verpulvert würden, meinte er. Auch Faymann lehnt Schenkungs- und Erbschaftssteuern weiter kategorisch ab. Er deutete aber an, dass die SPÖ stärker auf das Thema Verteilungsgerechtigkeit setzen werde. Freilich fügte er schelmisch hinzu: Gegen den Willen des Koalitionspart-

ners ÖVP sei ohnehin nichts durchzusetzen.

Auch seinen europapolitischen Kurs will Faymann nicht auf Zuruf nachjustieren: „Wenn wir uns nach jeder Wahl neu positionieren, dann würden wir einen Zick-Zack-Kurs fahren“, sagte er: „Ich halte die Fahne der SPÖ hoch, ich hänge die Fahne nicht nach dem Wind.“

Der Wiener Michael Häupl rügte seinen steirischen Kollegen Franz Voves schließlich auch noch wegen dessen Auftreten. Häupl sagte: „Ich habe alles Verständnis der Welt für Frustration,

aber ein professioneller Politiker sollte das weniger vordergründig ausleben.“

Faymann:
„Ich halte die Fahne der SPÖ hoch, ich hänge die Fahne nicht nach dem Wind“ REUTERS

